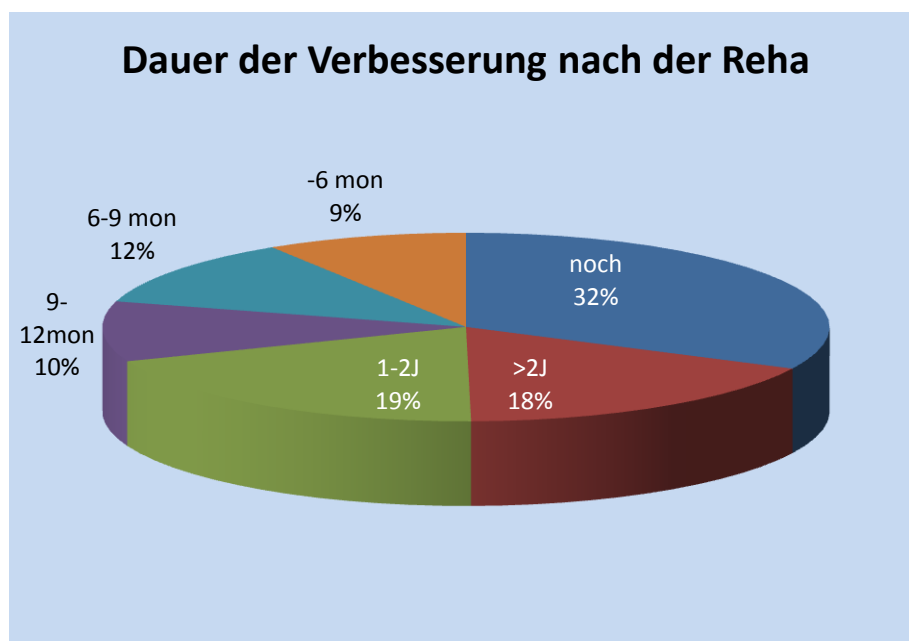


Fragebogenprojekt zur Ermittlung der Nachhaltigkeit der Rehabilitation

Auswertung von 231 zurückgesandten Fragebögen von Patienten, die in den Jahren 2006 und 2007 eine Rehabilitation in der Ostseestrand - Klinik „Klaus Störtebeker“ in Kölpinsee auf Usedom durchgeführt haben.

Zusammenfassung der Ergebnisse



Methodik

Im März und April 2011 wurden die Eltern von 1234 unselektierten Patienten der Jahrgänge gebeten, einen Fragebogen auszufüllen und bis zum 15.4.2011 zurückzusenden. Die Beantwortung war auf dem Postweg mit frankiertem Rückumschlag (Porto zahlt Empfänger) möglich.

Zielsetzung

Mit der Auswertung der Fragebögen sollte mehrere Ziele erreicht werden.

1. Es sollte die **Dauer des Rehabilitationserfolges** überprüft werden, nachdem Katamnesen nach einem Jahr bereits gute Ergebnisse gezeigt hatten.
2. Es sollte das **Ausmaß des Rehabilitationserfolges** in der zeitlichen Distanz von den Eltern eingeschätzt werden.
3. Es sollte untersucht werden, ob die Vermutung der Eltern, ihr Kind würde durch den Aufenthalt **schulische Defizite** in Kauf nehmen müssen, wahr ist.
4. Wir wollten überprüfen, wie in größerer zeitlicher Distanz zur Rehabilitation unter ICF – Aspekten die **Teilhabe** der Kinder und Jugendlichen am „normalen Leben“ möglich ist.
5. Wir baten um eine Einschätzung, welche **Faktoren** bei der Genesung der Kinder besonders hilfreich waren.
6. Wir wollten in Erfahrung bringen, womit die Eltern während der Rehabilitation **zufrieden** waren und womit nicht, um zu überprüfen, was an unserer Kundenorientierung noch verbessert werden kann.
7. Wir baten wir um Anregungen, welche **Informationen** Eltern vor der Anreise bekommen möchten, da wir unser Informationsmaterial derzeit überarbeiten.

Auswertung

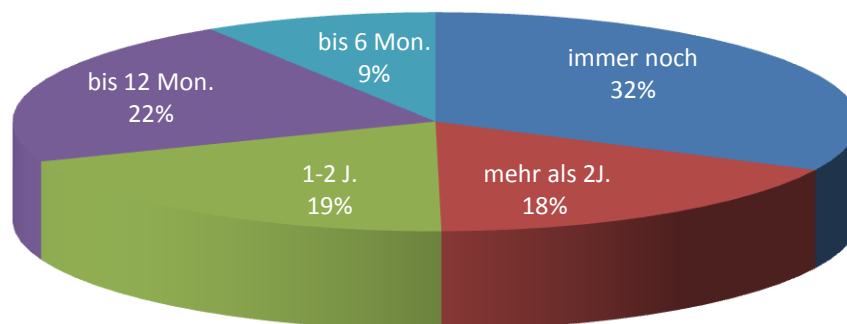
231 Fragebögen wurden uns zugesandt. Das entspricht mit 18,7% einer mäßigen Rücklaufquote, erwartet hatten wir etwa 25%. Die Fragebögen wurden per Access erfasst und in Excel ausgewertet. Da die wissenschaftliche Aussagekraft einer solchen Untersuchung zwangsläufig beschränkt ist, haben wir auf statistische Auswertungen verzichtet und uns auf die Beschreibung der Ergebnisse beschränkt.

Ergebnisse

1. Dauer des Rehabilitationserfolges – Rehabilitation wirkt nachhaltig

Bei 32 Prozent der Rehabilitanden hielt der positive Effekt der Rehabilitation heute, nach im Durchschnitt 3,52 Jahren, immer noch an. In über 50% der Fälle hielt der Erfolg der Rehabilitation länger als 2 Jahre an, in 69% länger als ein Jahr. In 9% wurde eine Wirkdauer von unter 6 Monaten angegeben. Bei 12 % wurde eine Wirkdauer von 6 – 12 Monaten angegeben. In wie weit das durch das vorzeitige Beenden einer von uns eingeleiteten Dauertherapie oder Schwierigkeiten in der Umsetzung erforderlicher Maßnahmen wie Hausstaubmilbenanierung, Abschaffen von Haustieren, Hyposensibilisierungsbehandlung oder Konsequenz in der allergenkarenen Ernährung bedingt ist, lässt sich aus dieser Untersuchung nicht beantworten.

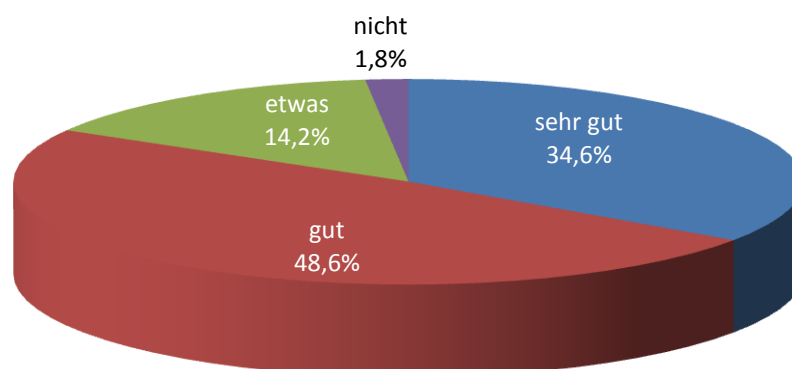
Dauer der Verbesserung nach der Reha



2. Ausmaß des Rehabilitationserfolges – Rehabilitation wirkt gut

Bei 83,2 % der Patienten wurde das Ergebnis mit sehr gut bis gut angegeben. Lediglich 1,8% der Patienten profitierten aus Sicht der Eltern gar nicht von der Rehabilitation.

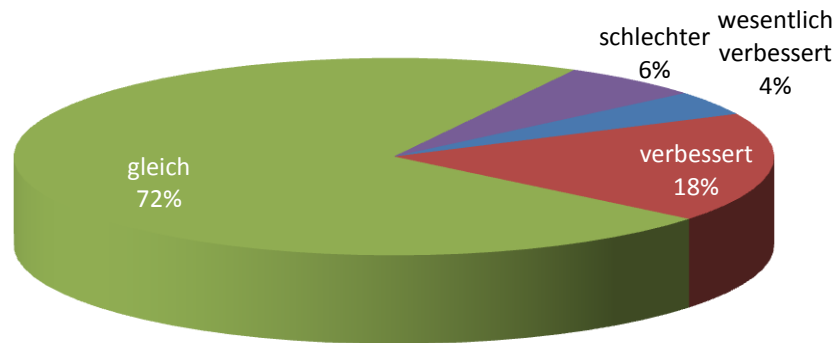
Verbesserung der Gesundheit durch die Reha



3. Führt die Rehabilitation zu schulischen Defiziten? – Nein!

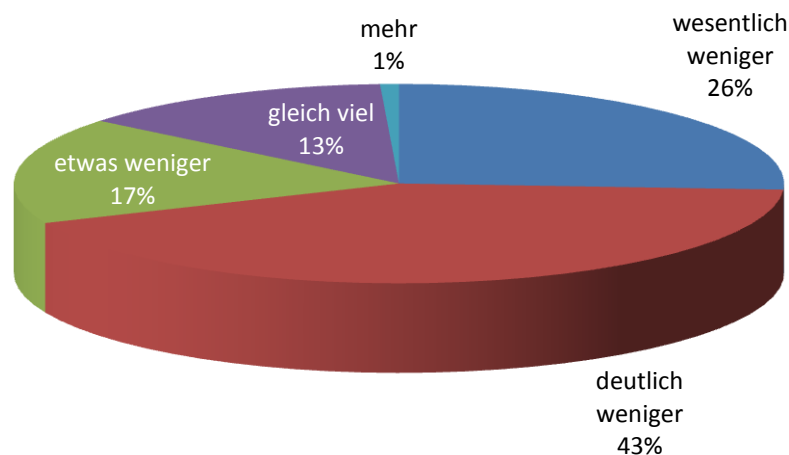
Die Eltern der Schulkinder gaben in 22% eine Verbesserung der schulischen Leistungen ihrer Kinder im Jahr nach der Rehabilitation an, zu etwa drei Viertel wurde eine unveränderte Leistung angegeben.

Schulleistungen 1 Jahr nach vs. 1 Jahr vor Reha



Fehlzeiten in der Schule und im Kindergarten konnten im Jahr nach der Rehabilitation wesentlich verringert werden. So gaben 26% der Eltern wesentlich weniger Fehlzeiten an, 43% deutlich weniger Fehlzeiten, in 13% der Fälle veränderte sich die Zahl der Fehlzeiten nicht, lediglich in 1% fehlten die Kinder nach der Rehabilitation mehr. Die wenigen Schüler, die mehr fehlten, hatten sich allerdings in den Leistungen in der Schule verbessert, obwohl sie mehr fehlten. Die durchschnittliche Anzahl der Fehltag in den letzten 12 Monaten betrug 14,2 Tage.

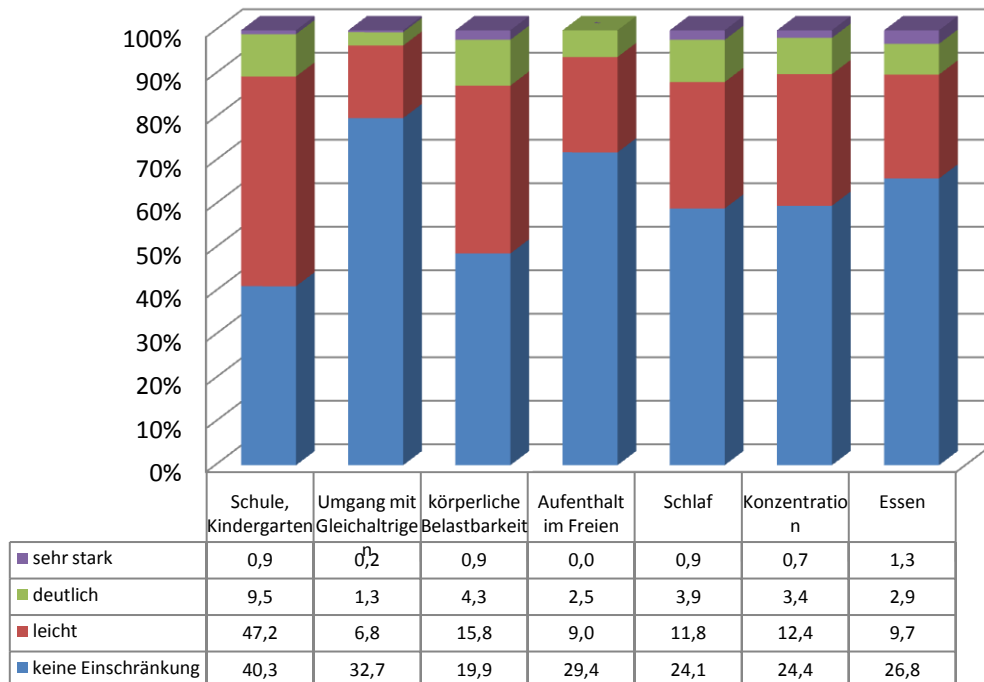
Fehlzeiten nach der Reha in Kiga / Schule 1 Jahr nach vs. 1 Jahr vorher



4. Wie stark sind die Kinder / Jugendlichen heute eingeschränkt? Leicht

20,8 % der ehemaligen Patienten sind heute in den abgefragten Kategorien zu einer völlig uneingeschränkten Teilhabe in der Lage, viele müssen derzeit mit leichten Einschränkungen leben. Die größten krankheitsbedingten Beeinträchtigungen fanden sich im Bereich Besuch von Schule / Kindergarten und körperliche Leistungsfähigkeit. Die Eltern gaben Beeinträchtigungen in wenigstens einem der Bereiche an durchschnittlich 37 Tagen an. Wie dies im Vergleich zu aktuellen Rehabilitanden zu werten ist, ist derzeit Gegenstand einer anderen Untersuchung.

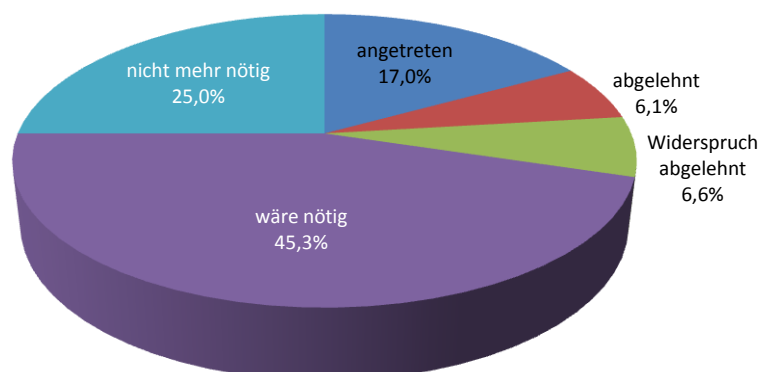
Teilhabe - Einschränkungen heute



5. aktueller Rehabilitationsbedarf besteht bei mehr als der Hälfte

Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 13,7% eine erneute Rehabilitation beantragt, der Antrag wurde aber abgelehnt, bei 45,3% wurde zusätzlich eine Rehabilitation als erforderlich angesehen, 17% hatten bereits eine Rehabilitation angetreten. In einem Viertel war nach Sicht der Eltern keine Rehabilitation mehr erforderlich.

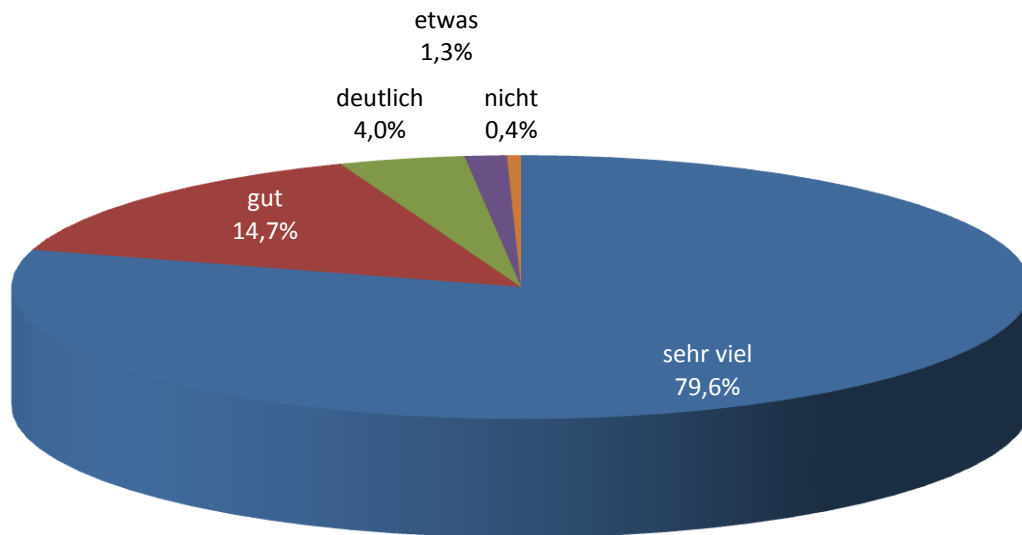
erneute Reha



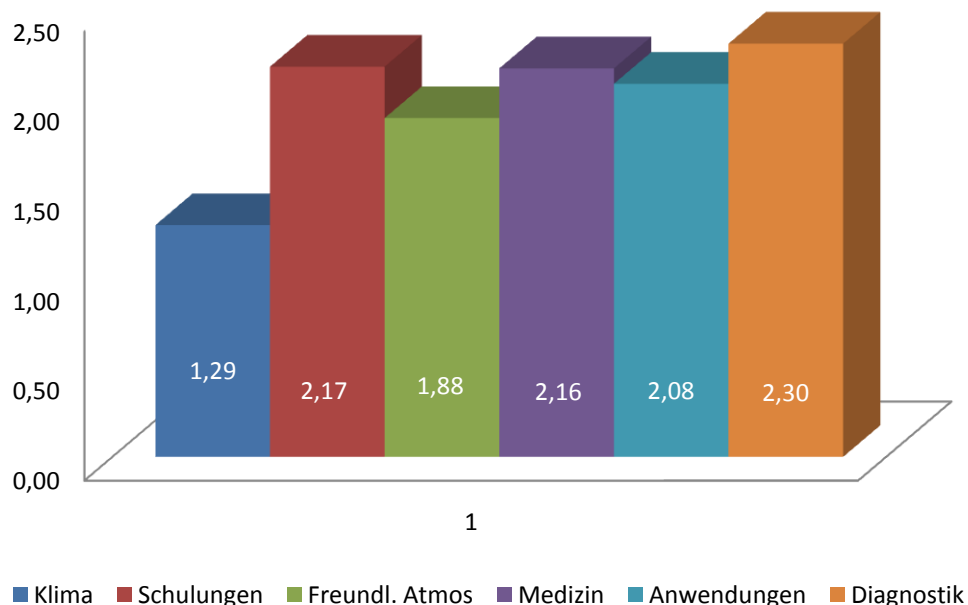
6. Welche Faktoren waren besonders hilfreich? Die klimatische Lage

Bei der Frage, welche Faktoren aus Sicht der Eltern wie stark am Rehabilitationserfolg beteiligt waren, zeigt sich, dass der positive Effekt durch das Klima von annähernd Eltern deutlich wahrgenommen wird, das hiermit am hilfreichsten eingeschätzt wird. Auch die Einflüsse durch die Schulungen, die medizinische Betreuung, Diagnostik, freundliche Atmosphäre und Anwendungen wurden als sehr positiv bewertet.

Beitrag des Klimas am Rehaerfolg



Effekt der einzelnen Einflussfaktoren auf den Rehabilitationserfolg umgerechnet auf Schulnoten



7. Zufriedenheit

In 76,3% der Fragebögen wurden auf die Frage nach unserer Stärken und die Frage, was den Eltern / Patienten besonders gut gefallen hat, spontan (Freitext, kein Auswahlfeld) inhaltlich mindestens eine der folgenden Antworten gegeben:

Lage/Klima, Klimatherapie, Freundlichkeit, hohe medizinische Kompetenz, sehr gute Schulung.

Viele Eltern haben den Fragebogen genutzt, um sich nochmals herzlich zu bedanken, häufig wurden Mitarbeiter genannt, die begrüßt werden sollten, oft schrieben die Eltern, dass ihr Kind immer noch gerne an die schöne Zeit in der Klinik zurück denke und sich noch an sehr viele Details erinnere. Einige Eltern machen seit der Rehabilitation regelmäßig auf Usedom oder an der Ostsee Urlaub, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass es hier nicht nur schön ist, sondern auch hilft, dass es ihren Kindern gut geht.

8.Fazit

Durch dieses Projekt konnte belegt werden, dass:

Die Rehabilitation in der Ostseestrand-Klinik „Klaus Störtebeker“ wirkt sehr gut und nachhaltig. Anschließend werden Schüler bessere Schüler, Fehlzeiten in Schule und Kindergarten werden wesentlich vermindert. Die ehemaligen Patienten sind heute nur gering und an wenigen Tagen jährlich in ihrer Teilhabe eingeschränkt. Aus Sicht der Eltern war das hilfreichste Moment bei der Genesung ihrer Kinder das Ostseereizklima und unser Umgang mit der Klimatherapie, aber auch das gesamte medizinische und menschliche Angebot wurde als sehr wertvoll erachtet. Die Patienten und deren Eltern waren sehr dankbar und haben uns bestärkt, so weiter zu machen